

E-Biken im Gebirge – Lenkung statt Wildwuchs

Immer wenn im Gebirge neue (Trend-) Sportarten auftauchen, gibt es kritische Diskussionen unter den Betroffenen – so war das auch bei Bohrhaken, Sportkletter- und Plaisirrouten, extremen Klettersteigen oder beim Gleitschirmfliegen.

Auch das **Mountainbiken** war anfangs heiß umstritten. Heute wird es von sehr vielen Bergsportlern ausgeübt (angeblich 15 Millionen in Deutschland) und ist eine Kernsportart des Alpenvereins geworden, genauso wie inzwischen Sportklettern oder Bouldern. Wenn es jetzt neue Debatten gibt, liegt dies am starken Aufkommen der sogenannten „**Pedelecs**“, die nur mit aktivem Treten funktionieren und ab 25 km/h abschalten (siehe auch Artikel auf Seite 32), während E-Bikes im Sinne von Zweirädern mit vom Treten unabhängigen Motorantrieb als Motorsport von Alpenvereinsseite klar abzulehnen sind.

Warum ist das E-Biken so beliebt geworden? In der Stadt hat es seine Berechtigung, um ohne Staus und Parkplatzsorgen zur Arbeit zu fahren und ohne gleich viel zu schwitzen. Während derzeit die Dieselmotoren – zumindest in den Großstädten – sehr kritisch betrachtet werden, soll stattdessen die Elektromobilität unbedingt weiter ausgebaut werden, was aber bisher kaum funktioniert. Bei den Rädern ist es eher umgekehrt: Bereits in naher Zukunft werden überwiegend E-Bikes verkauft werden – ein Trend, der auch das Gebirge erreicht hat. Das Bergaufstrampeln ist weniger mühsam und wird auch von denjenigen ausprobiert, die bisher keinen Zugang dazu hatten. Bei Paaren mit großem Leistungsunterschied können durch die E-Unterstützung des Schwächeren jetzt gemeinsame Touren durchgeführt werden. Das funktioniert auch für Familien mit Kinderanhänger gut (siehe auch Seite 24) und ist generell ideal für ältere Mountainbiker, die zwar die Technik beherrschen, aber aus gesundheitlichen Gründen vielleicht nicht mehr die Kraft und Ausdauer wie früher haben.

Damit gleich zu den **Nachteilen bzw. Proble-**



Foto: Fotolia, autofocus67

Das Mountainbiken gilt als Kernsportart des Deutschen Alpenvereins. Welche Position Bundesverband und Sektionen gegenüber dem Phänomen E-Mountainbike einnehmen werden, wird derzeit noch intensiv diskutiert.

men: Innerhalb der Mountainbiker gibt es gewisse Meinungsverschiedenheiten darüber, ob die E-Unterstützung als „Doping“ gewertet werden kann. Unabhängig davon sollte E-Biken immer mit Vorbereitung und Verstand angegangen werden. Es nützt nichts, wenn man mit Akku-Unterstützung gut zur Alm oder den Berg hinaufkommt, aber nicht mehr sicher hinunter. Durch den starken Zuwachs,

mangelnde Erfahrung und das höhere Gewicht wird es zu einer größeren Naturbelastung, mit Sicherheit auch zu mehr und schwereren Unfällen kommen und zu neuen Konflikten mit Wanderern.

Aber wie sehen **Lösungsvorschläge** aus? Zu diesem Thema gab es im Herbst, beim Fortbildungswochenende für Übungsleiter in Benediktbeuern, eine erste Podiumsdiskussion der

Sektionen München & Oberland; im März folgte eine Veranstaltung des DAV auf der Praterinsel. Beide Diskussionen waren hochkarätig besetzt und gut besucht, es wurde differenziert und lösungsorientiert diskutiert – ein Beweis dafür, dass dieses Thema längst überfällig war und keinesfalls dem Tourismus und den Firmen allein überlassen werden darf.

Von allen Seiten wurde das **Sozialverhalten der Bergnutzer** in den Vordergrund gestellt. Hier gilt ganz besonders für die Mountainbiker: „Der Bergwanderer hat Vorfahrt und verdient Respekt“, so wie es ja auch im Straßenverkehr in Bezug auf Fußgänger der Fall ist. Abzulehnen aus Naturschutzsicht sind Shuttletransporte zum reinen Downhillfahren, aber auch „Night-Rides“, die die Ruhezeiten des Wilds besonders stören.

Wegesperrungen sollen nur bei sehr hoher Wandererzahl und entsprechender Gefährdung wie auch bei drohenden Erosionsschäden ausgesprochen werden. Verbote müssen begründbar sein, und es muss eine Alternative angeboten werden – sonst werden sie nicht akzeptiert. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Umweltministerium werden im Gebirge gerade „Hotspots“, also besonders kritische Punkte untersucht, was als Konsequenz evtl. zu Zonierungen führen könnte (siehe auch Bericht über das Isartal, S. 10).

Von Alpenvereinsseite ist konkret geplant, das Thema E-MTB ähnlich intensiv und finanziell gefördert anzugehen wie das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“. Analog sollen Infotafeln auf Parkplätzen im Gebirge, auf Berghütten, auf Sportmessen und Events aufgestellt oder Schulungen angeboten werden. Insbesondere geht es darum, die Masse der meist unorganisierten Bergradler für Belange des Naturschutzes und der Wanderer zu sensibilisieren (z. B. Verständnis füreinander durch Perspektivenwechsel). Denn nur durch **Kommunikation, Aufklärung und Schulung** können bestehende Probleme verbessert werden.

Die Sektionen München & Oberland überlegen deshalb, **Kurse fürs E-Biken** anzubieten, speziell für Ältere und Fahrer mit körperlichen Handicaps. Der Schwerpunkt sollte hierbei beim umweltbewussten Ausüben des Sports liegen. Später sollen auch umweltfreundliche Touren beworben sowie Führungstouren durchgeführt werden, um einen schonenden Umgang mit der Natur und den Wanderern zu vertiefen. **Ladestationen auf Hütten** kommen überhaupt nur dann infrage, wenn sie aus erneuerbaren Energien gespeist werden. Für normale Hütten sind sie sogar meist überflüssig, ggf. aber auf bestimmten Transalprounten sinnvoll. Sie würden jedoch bei Kapazitätsengpässen der Hütte abgeschaltet und müssen natürlich bezahlt werden. Die Mitgliederversammlung der Sektion München hat am 12.04.2018 beschlossen, auf ihren Hütten keine Ladestationen bereitzustellen.

Wir hoffen sehr, dass durch all diese Maßnahmen trotz der steigenden Zahl von Wanderern und Mountainbikern – mit oder ohne „E“ – im Gebirge ein Gleichgewicht und ein gutes Miteinander erzielt werden kann.

Dr. Walter Treibel

1. Vorsitzender der Sektion Oberland



Letzte Meldung

Die Mitgliederversammlung der Sektion München hat am 12. April wegweisende Beschlüsse zur Funktion ihrer Berghütten sowie für die Vereinsjugend gefasst. Einzelheiten unter www.davmo.de/sektion-muenchen/mv-2018

Der „**Bergsteigerbus**“ (Linie 9569) fährt heuer vom 10. Mai bis 28. Oktober an Wochenenden und Feiertagen, zwischen 11. Juni und 12. Oktober auch an den Wochentagen von Lenggries ins Karwendel.

www.bahn.de/oberbayernbus-bergsteigerbus



Das **Umweltgütesiegel der Alpenvereine** wurde der Albert-Link-Hütte, der Johannishütte und der Lamsenjochhütte für fünf weitere Jahre zuerkannt. www.davmo.de/av-huetten

Am „**DAV-Tag**“ am **3. Juli** erhalten alle DAV-Mitglieder 15 % Rabatt auf ihren Einkauf bei »Globetrotter«. www.globetrotter.de/dav-tag

Die **Seniorengruppe München** wurde im Wettbewerb „Deutschlands coolste Seniorensportgruppe“ als eine der 30 besten von bundesweit 319 Bewerbungen prämiert. www.davmo.de/seniorengruppe

Das Projekt „**Shades of Love**“ ruft dazu auf, alte Sonnenbrillen für die Bergbevölkerung im Himalaya und in den Anden zu spenden. Wir beteiligen uns daran und haben Sammelboxen in unseren Servicestellen aufgestellt. <https://shadesoflove.org/de>

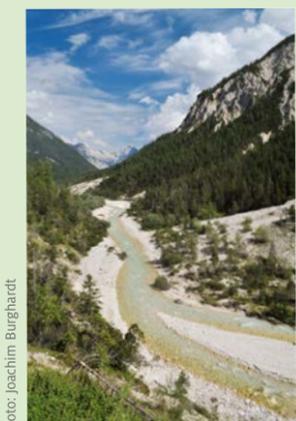


Foto: Joachim Burghardt

Vom 17. Mai 2018 bis zum 17. März 2019 zeigt der DAV die **neue Sonderausstellung „gerade wild. Alpenflüsse“** im Alpinen Museum auf der Praterinsel in München. www.alpines-museum.de

Tradition in neuem Licht

Die Entwicklung einer Enzianleuchte für die Falkenhütte

Die Leuchte „Gentiana Alba“ wurde im Zuge der aktuell laufenden Generalsanierung der Falkenhütte der Alpenvereinssektion Oberland in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Rainer Schmid, den Designern von »STUDIOFAUBEL« und der »Porzellan Manufaktur Nymphenburg« entwickelt. In Anlehnung an eine etwa 100 Jahre alte Holzlampe in Form eines Enzians wird sie ab 2020 die „Urstube“ der denkmalgeschützten Berghütte beleuchten.

Als Grundlage diente eine bereits vorhandene Leuchte aus geschnitztem Fichtenholz, die einst die Oberlandhütte schmückte. Die erste Überlegung war, diese zu replizieren und mit LED-Technik auszustatten. Wir stellten jedoch fest, dass die Realisierung in Holz zu aufwendig und unsicher war. Ein weiterer Aspekt war die Lichtundurchlässigkeit von Holz, wodurch der Schein nur nach unten gerichtet war. Es musste also ein passenderes Material gefunden werden.

Die „Gentiana Alba“ wirkt mit ihrer eleganten Form als Pendelleuchte und als Deckenleuchte sehr stilvoll.



Fündig wurden wir bei einer Veranstaltung der Porzellanmanufaktur Nymphenburg, wo uns Trinkbecher auffielen, die als Windlichter eingesetzt waren. Das Material streute den Schein der Kerze ganz wunderbar. In einem persönlichen Gespräch konnten wir uns von der Qualität der Verarbeitung sowie von Sicherheitsaspekten überzeugen – die Entwicklung der Leuchte konnte beginnen!

Um eine genaue Vorstellung von Form, Dimension und Funktion der gewünschten modernen, schlichten und eleganten Enzianleuchte zu bekommen, arbeiteten wir an 1:1-Modellen aus Papier. Mit einer Behelfskonstruktion testeten wir verschiedene Leuchtmittel und passten die Form der Leuchte im Detail an. In den Werkstätten der Manufaktur kamen die ersten Kelche aus der Gussform. Wir verliebten uns schnell in die Haptik des sogenannten Bisquit-Porzellans und entschieden, vorerst auf eine Bemalung zu verzichten. Zurück in der Werkstatt galt es eine Lösung für den Einbau der Technik zu entwickeln.

Installationen in der Stube der Falkenhütte gaben erste Eindrücke von der Wirkung in der Realumgebung. Die zierliche Form passte wunderbar zum Hüttenambiente! Nun standen noch das richtige Leuchtmittel und die Aufhängung zur Debatte, wofür wir viele unterschiedliche Varianten testeten. Zum neuesten Stand der Technik bekamen wir von OSRAM eine drahtlos steuerbare Birne, die sich dimmen und farblich regulieren lässt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die „Gentiana Alba“ wirkt mit ihrer eleganten Form als Pendelleuchte und als Deckenleuchte sehr stilvoll. Wir freuen uns sehr auf den Augenblick, in dem die Leuchte in der Stube das erste Mal eingeschaltet werden.

Schmid / Faubel

Mehr zur neuen Enzianleuchte:
www.davmo.de/falkenhuetten/gentiana-alba

Fotos: STUDIOFAUBEL

Internationaler Münchner Klettersommer

7./8. Juli: Europäischer Jugendcup

Erstmals seit fast 10 Jahren wird wieder ein internationaler Leadwettkampf in München stattfinden: Der Europäische Jugendcup EYC gastiert am 7. und 8. Juli im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-Nord in Freimann. Die besten Jugendkletterer Europas werden dort ihren großen Auftritt an der eindrucksvollen Außenwand des Kletterzentrums haben. Auch einige Jungstars der DAV-Sektionen München & Oberland werden an diesem besonderen Wettkampf teilnehmen, wie z. B. die Nationalkadermitglieder Luis Funk und Elias Heinemann. Veranstalter ist der IFSC (Internationaler Kletterverband) und Ausrichter der DAV mit Unterstützung der Sektionen München & Oberland sowie des DAV Kletter- und Boulderzentrums Freimann. Das routinierte Helferteam der Sektionen München & Oberland wird sein Bestes geben, um den europäischen Jungathleten eine würdige Veranstaltung zu bieten.



Foto: Orgasport

17./18. August: Boulderweltcup

München ohne den Höhepunkt der Boulderweltcup Saison im Münchner Olympiastadion ist zumindest für Münchner Kletterer nicht mehr vorstellbar. So sieht das anscheinend auch der internationale Weltkletterverband IFSC, der erneut die weltbesten Boulderer nach München entsendet. Es wird also wieder heiß hergehen unter dem Dach des Olympiastadions, wenn Adam Ondra & Co. ihr Können präsentieren. An diesem Wochenende wird sicher wieder einmal unter Beweis gestellt: München ist die Weltkletterstadt!



Foto: DAV/Marco Kost

**MOUNTAIN BOOTS
HANDCRAFTED WITH PASSION**

BORN IN BAVARIA - WORN AROUND THE WORLD

Hanwag Tatra Light GTX®

Ein neues Leichtgewicht für die beliebte Hanwag Tatra Familie!
Perfekt geeignet für leichte Wochenendwanderungen. Die innovative
Sohlentechnologie bietet Dämpfung und Stabilität bei minimalem Gewicht.

ECHE HANDARBEIT AUS EUROPA

WWW.HANWAG.DE

OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

Biken im Isartal? Ja, aber naturverträglich!

Text: **Peter Dill**, stellv. Vorsitzender Sektion München



Mein letzter Bericht zu den Isartrails erschien in »alpinwelt« 1/16. Hoffnungsvoll waren damals die Aussichten, eine für die Natur und die Mountainbiker verträgliche Lösung zu finden. Was ist daraus geworden, haben sich die Erwartungen erfüllt? Die Antwort lautet leider nur „jein“!

Draußen vor Ort ist noch alles unverändert. Die ausgefahrenen Trails, die von Naturliebhabern, Naturschutzverbänden und in den Medien angeprangert werden, existieren nach wie vor. Und die wegen Fels-

Natürlich kann ein Kompromiss nicht alle zufriedenstellen, zwangsläufig beinhaltet er Einschränkungen und Verzicht für die Mountainbiker, aber auch für die Naturschützer. Dafür verbleibt aber eine gesicherte, durchgehende Route beiderseits der Isar, zwischendurch mit entsprechenden Zufahrtsmöglichkeiten von außen, allwettertauglich hergerichtet und gepflegt. Wie bisher allerdings kein durchgehender Trail, sondern von Forststraßenabschnitten unterbrochen und ohne die derzeit vielen Parallelstrecken.

Es kann und darf keine ausschließlich für Mountainbike vorgesehene Trasse geben, ebenso keine nur für Fußgänger reservierten Wege. Durch deutliche Beschilderung der Trailstrecken wird aber darauf hingewiesen, dass dort Mountainbike gefahren wird und für alle Nutzer Vorsicht geboten ist. Insgesamt setzt das Konzept auf Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme der Erholungssuchenden untereinander, aber insbesondere auch gegenüber der Natur, deren Erhalt ja den hohen Erholungswert erst ermöglicht. Entsprechende Infotafeln mit Erläuterung der Naturschönheiten ergänzen hierzu das Konzept.

Fehlt „nur“ noch die Umsetzung draußen an der Isar. Doch dazu ist leider immer noch offen, wer das macht und wer dann die Trails auch pflegt. Verschiedene Varianten werden derzeit geprüft. Und es bedarf noch der politischen Entscheidungen des Münchner Stadtrats und des Kreisausschusses. Beide warten jedoch eine Zustimmung der Grundeigentümer ab, die wegen juristischer Fragen (Verkehrssicherungs-

**Haben sich die Erwartungen erfüllt?
Die Antwort lautet leider nur „jein“!**

sturzgefahr verfügten Sperrungen werden weiterhin von Wanderern und Bikern missachtet. Radler ärgern sich über die langen Leinen der Hundebesitzer und werden andererseits selbst als Ärgernis abgestempelt. So weit die schlechte Nachricht.

Es gibt aber auch eine gute Nachricht: Denn hinter den Kulissen hat sich doch vieles getan. In der Zusammenarbeit der Behörden, der Natur- und Radsportverbände und eines Landesplanungsbüros, finanziert von Landkreis und Stadt München sowie dem Bayerischen Naturschutzfonds, entstand in dreijähriger Arbeit ein Konzept, das die unterschiedlichen Interessen von Natur- und Erholungsnutzung mit folgenden Grundsätzen unter einen Hut bringen soll:

- Grundsätzliche Befahrbarkeit aller Straßen und mehrspurigen Forstwege im Isartal
- Befahrungsverzicht in speziell in diesem Projekt naturschutzfachlich festgelegten und in der Örtlichkeit kenntlich gemachten Ruhe-zonen
- Bei der Befahrung von Trails freiwillige Beschränkung auf hierfür ausgeschilderte Routen außerhalb der Ruhe-zonen
- Keine Befahrung der Trails bei Nacht (dann Ausweichen auf die Straßen)
- An Brennpunkten nicht mehr zu befahrender Trails Rückbau- und Renaturierungsmaßnahmen

pflicht und Haftung!) vom Finden eines Trägers abhängt. Und die ist wiederum von den politischen Entscheidungen abhängig. Ein Ausweg aus diesem Teufelskreis kann nur durch politische Willensbekundungen erfolgen. Auf ein persönliches Schreiben an die Münchner „Sportbürgermeisterin“ Christine Strobl und an Landrat Christoph Göbel erhielt ich Anfang dieses Jahres hierzu durchaus positive Signale. Und damit wird es hoffentlich zu keiner unendlichen Geschichte.

Wenn es tatsächlich im späten Frühjahr oder Frühsommer losgehen sollte, dann ist an zwei erste Abschnitte gedacht: jeweils am Isar-Ostufer südlich der Grünwalder Brücke bis zum Pumpenhaus und nördlich von Mühlthal. Dann sind alle Beteiligten gefordert: Zum einen bei der Begleitung von Planung, Herstellung und Pflege, damit auch das entsteht, was wir uns vorstellen. Und zum anderen, um die Akzeptanz des Konzepts in einem möglichst großen Kreis der Fahrer zu erreichen.

Gelingt dies, könnte das Isartal tatsächlich als Modellprojekt zum Vorbild für die Lösung anderer Mountainbike-Konfliktpunkte werden und das Image der in die Kritik geratenen Mountainbiker wieder deutlich verbessern. ■

Aus für Skischaukel am Riedberger Horn

Offenbar vor dem massiven Widerstand diverser Naturschutzverbände – unter anderem des Deutschen Alpenvereins, und hier an vorderster Front der Sektionen München & Oberland – hat der neue Bayerische Ministerpräsident Markus Söder einen überraschenden Kurswechsel vollzogen und am 6. April mitgeteilt, dass auf die geplante Skischaukel am Riedberger Horn für mindestens zehn Jahre verzichtet werde.

Das Riedberger Horn im Allgäu steht seit Längerem im Zentrum der Aufmerksamkeit von Umweltschützern, Beobachtern und Medien. Auslöser waren Pläne der ortsansässigen Kommunen Balderschwang und Obermaiselstein für eine weitere Erschließung des streng geschützten Allgäuer Bergs mit Skiliftanlagen, die von der bayerischen Staatsregierung vorangetrieben wurden und im November 2017 in der Änderung des zuvor 45 Jahre lang unangestasteten Alpenplans gipfelten. Durch die Herausnahme des Riedberger Horns aus der strengsten Schutzzone C des Alpenplans per Landtagsbeschluss sollten die gewünschten Bauprojekte vorbereitet werden.

Beobachter warnen, sich nicht vorschnell über das Aus der Erschließungspläne zu freuen.

Die Alpenvereinssektionen München & Oberland haben von Beginn an gegen die Änderung des Alpenplans und die geplante Erschließung des Riedberger Horns protestiert. Mit der Aktion „Finger weg vom Alpenplan“ und einem Resolutions-Antrag bei der DAV-Hauptversammlung initiierten sie den Widerstand des gesamten Deutschen Alpenvereins, dem sich schließlich auch zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus der Welt des Alpinismus anschlossen. Aber nicht nur Naturschützer und Bergsportler, sondern auch Juristen, Landesplaner und Politiker – wie die damaligen Umweltministerinnen des Landes und des Bundes, Ulrike Scharf (CSU) und Barbara Hendricks (SPD) – reagierten auf die Erschließungspläne mit Bedenken und Kritik. Nicht zuletzt auf diesen breiten medialen und fachlichen Druck hin hat Ministerpräsident Söder am 6. April das Aus für die ursprünglichen Erschließungspläne am Riedberger Horn verkündet. Neben der kritischen, bayernweiten Aufmerksamkeit seien für diese Entscheidung laut Söder auch befürchtete Imageverluste für die Region mit-



Das wunderschöne Riedberger Horn bleibt vorerst vor weiterer Erschließung verschont.

ausschlaggebend gewesen. Anstatt auf einen erweiterten Pistenski-betrieb zu setzen, sollen Balderschwang und Obermaiselstein nun zu Modelldörfern „für modernen Ski- und Bergtourismus im Einklang mit der Natur“ weiterentwickelt werden.

Beobachter warnen jedoch davor, sich vorschnell über das Aus der Erschließungspläne zu freuen und die Angelegenheit gedanklich ad acta zu legen. Denn die Entscheidung ändert nichts an der vom Bayerischen Landtag beschlossenen Änderung des Landesentwicklungsplans und damit des Alpenplans. Zukünftige Eingriffe in bislang streng geschützte Gebiete – sei es am Riedberger Horn oder anderswo – sind seit dem folgenschweren Landtagsbeschluss vom 9.11.2017 in greifbare Nähe gerückt. Die Sektionen München & Oberland unterstützen daher nachdrücklich die vom Bund Naturschutz und vom Landesbund für Vogelschutz eingereichte und auch nach den neuesten Entwicklungen aufrechterhaltene Normenkontrollklage.

In unserem umfangreichen Internet-Dossier finden Sie alle Hintergrundinformationen, Berichte und Meldungen, Gutachten und Dokumente zum Streit um die Änderung des Alpenplans und die Erschließungspläne am Riedberger Horn:

www.davmo.de/riedberger_horn

Fotos: 1 Henning Werth 2 Uwe Mielthe

Mit Bahn & Bus zur »Tour der Woche«



Bekanntermaßen bringt die individuelle Auto-Anreise ins Gebirge nicht nur das Ärgernis vieler Staus, sondern auch Schaden für die Natur mit sich. Die Alternative Bahn & Bus kennt zwar jeder, doch wird oft argumentiert, die Fahrt dauere zu lang oder es gebe erst gar keine brauchbare Verbindung. Wir wollten wissen, wie es wirklich bestellt ist um die Erreichbarkeit der Berge mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Daher haben wir bei all unseren knapp 300 online abrufbaren »Touren der Woche«, die bisher als Tourentipp für die Münchner Hausberge erschienen sind, nach Verbindungen gesucht, Haltestellen recherchiert und Fahrzeiten

Rund die Hälfte der »Touren der Woche« ist mit sehr guten öffentlichen Verbindungen erreichbar.

verglichen. Das Ergebnis haben wir online in zweierlei Form festgehalten: Erstens wird nun bei jeder Tour die beste Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln inklusive genutzter Bahn- oder Buslinien und exakter Haltestellennamen genannt. Zweitens haben wir ein dreistufiges Bewertungssystem eingeführt, mit dem wir jede »Tour der Woche« auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse gekennzeichnet haben. Bahnsymbole geben nun auf einen Blick Auskunft darüber, wie schnell und unkompliziert die jeweilige Tour mit Bahn & Bus erreichbar ist. Das Ergebnis: Bei 47 % der »Touren der Woche« wurde die öffentliche Anreise als sehr empfehlenswert eingestuft, bei 38 % als empfehlenswert und bei nur 15 % als nicht empfehlenswert. Das zeigt, dass überraschend viele schnelle Verbindungen bestehen, die gegenüber dem Auto zeitlich kaum im Nachteil sind, dafür aber einige Vorteile bieten: z. B. Entspannung während der Fahrt, keine Staus, keine Parkplatzsuche oder -gebühren, Möglichkeit zu Wanderungen mit nicht identischem Ausgangs- und Zielpunkt. Und vor allem: Wer mit Bahn & Bus fährt, leistet einen großen Beitrag zum Erhalt der Natur. Unser Tipp: reinschauen und ausprobieren!

Mehr Infos zu unserem Bewertungssystem sowie alle »Touren der Woche« online unter: www.davmo.de/tour-der-woche

jb

Gipfelglück

mit dem Bergverlag Rother



über die Alpen von Hütte zu Hütte

ROTH WANDERFÜHRER

NEUES ENTDECKEN! Mit den aktuellen Tourenführern, inkl. GPS-Download



Traum-Aussichten für den Bergsommer

ROTH WANDERFÜHRER



urlaubsfreude für die ganze Familie



Zuverlässige Tourenführer auch als E-BOOK oder ROTHER TOUREN APP e-shop.rother.de

www.rother.de
Bergverlag Rother